

Lob für Klima und Mitwirkung

Jury des Deutschen Schulpreises zwei Tage zu Besuch an der Janusz-Korczak-Schule

VON RAINER HOLZKAMP

■ Gütersloh. Den 10. Juni sollten sich die Verantwortlichen der Janusz-Korczak-Gesamtschule im Terminkalender freihalten. Es könnte gut sein, dass sie für diesen Tag bald eine Einladung nach Berlin erhalten. Dann wird der Deutsche Schulpreis, höchstdotierte Auszeichnung dieser Art hierzulande, feierlich vergeben. Zwar hielt sich die Jury nach ihrem zweitägigen Besuch in Gütersloh mit Aussagen zu etwaigen Erfolgsaussichten streng zurück. Doch zeigten sich die Experten gestern in mancher Hinsicht schwer beeindruckt.

Selten habe sie einen derart von Wertschätzung und gegenseitigem Respekt geprägten Schulalltag erlebt, sagte Jury-Mitglied Helga Boldt, selbst Gesamtschulleiterin in Wolfsburg und früher in Bielefeld tätig. Ein außergewöhnlich gutes Schul-

klima sei die beste Voraussetzung für den Lernerfolg.

Eine sehr gute Note verteilte die dreiköpfige Jury für die intensive Kooperation zwischen Schule und Elternhaus sowie die Mitwirkungsmöglichkeiten aller Akteure. Das erzeuge einerseits einen hohen Grad an Zufriedenheit. Andererseits sei dies ein Garant für die Entwicklungsfähigkeit der Schule. Das sei immer dann von Bedeutung, wenn es gilt, neue Anforderungen zu bewältigen.

Nach insgesamt sechs Kriterien werden sämtliche 20 Schulen beurteilt, die für den von der Robert-Bosch-Stiftung und der Heidehof-Stiftung vergebenen Preis nominiert sind. Dazu gehören neben der Leistung und dem Schulklima auch der Umgang mit der Vielfalt der Schüler, die Unterrichtsqualität, die Mitwirkungsmöglichkeiten sowie die Strukturen, die künftige Entwicklungsschritte ermöglichen.

Die Jury, die bei ihrem Be-

such in Gütersloh von Vertretern der beiden Stiftungen begleitet wurde, führte zahlreiche Gespräche mit Schülern, Lehrern, Eltern sowie Firmen als außerschulischen Partnern. Zudem besuchte sie 51 Unterrichtssequenzen. Zusammen mit der vorab eingereichten schriftlichen Bewerbung habe man ein umfassendes Bild gewonnen, sagte Helga Boldt.

Zu diesem Bild gehörten freilich auch Schwachstellen: So hielt die Jury die Anbindung ans Internet für ausbaufähig. Außerdem wünsche sich die Schule größere Klassenräume. Das sei nachvollziehbar. Auf das Abschneiden haben derartige Umstände keinen negativen Einfluss. Es komme darauf an, was man aus eingeschränkten Möglichkeiten mache. Und das sei in diesem Fall allherd.

Auch Schulleiterin Petra Hakenberg wollte sich zu den Erfolgchancen der Schule nicht äußern. Aber selbstverständlich hoffte sie, im zweiten Anlauf nach

2008, als die Schule leer ausgegangen, eine Auszeichnung zu bekommen. Freilich habe allein die Teilnahme allen Beteiligten gut getan. Sie sprach von einem beflügelten Gefühl bei Schülern wie Lehrern. „Es hat sich schon jetzt gelohnt.“

Ohne zu zögern antwortete Petra Hakenberg auf die Frage, wofür das Preisgeld verwendet würde: „Das Geld können wir sehr gut für die mediale Ausstattung gebrauchen.“

INFO

Preisgelder

- ◆ Der Hauptpreis ist mit 100.000 Euro dotiert.
- ◆ Fünf Schulen erhalten jeweils 25.000 Euro Preisgeld.
- ◆ Die übrigen neun Schulen, die nach Berlin eingeladen, aber nicht ausgezeichnet werden, bekommen 2.000 Euro.